

ROSSINI in Wildbad



Una donna, a te
canta di tanto, di tanto, di tanto
e tu guardi, guardi, guardi
una donna di bell'aspetto
Tutto tu

Andante
f



rit
f

A L M A N A C H

ROSSINI in Wildbad



ORCHESTERKONZERT
ROSSINI ORCHESTER

Sonntag, 28. Juli 1991
Beginn: 20.00 Uhr
Wildbad im Schwarzwald
König-Karls-Bad

35.-- DM

Rechts
Reihe 2 Platz 23

MATINEE I
DIAPARSON-ENSEMBLE

Sonntag, 28. Juli 1991
Beginn: 11.00 Uhr
Wildbad im Schwarzwald
König-Karls-Bad

25.-- DM

Links
Reihe 3 Platz 32

Inhalt

Seite 3
Rossini in Wildbad
Spuntini

Seite 4
Semiramide

Seite 11
Oedipo Coloneo

Seite 13
Kammernusikabend

Seite 14
Matinée, Vortrag

Seite 15
Orchesterkonzert

Seite 16
Rossini Goes America

Seite 17
Arienabend

Seite 18
Deutsche Rossini Gesellschaft e.V.

Seite 19
Dank an die Unterstützenden

ROSSINI IN WILDBAD

das ist mehr als ein Festival klassischer Musik. Das liegt zum einen an Gioachino Rossini. Er war nicht nur ein herausragender Komponist, sondern auch ein Mensch, der die angenehmen Seiten des Lebens durchaus zu schätzen wußte. In diesem Sinne fehlt in Wildbad der »wagnerische« Ernst, jedoch nicht die Qualität. Das Festival ist offen für Experimente, stellt sich immer neuen Herausforderungen. So hat sich ROSSINI IN WILDBAD, unter der künstlerischen Leitung von Wilhelm Keitel, in Fachkreisen wie beim Publikum ein ausgezeichnetes Renommee erworben.

ROSSINI IN WILDBAD – das ist auch ein Festival mit romantischem Ambiente. In den traditionsreichen Schwarzwaldort zog es nicht nur Adlige aus ganz Europa, auch Rossini kurierte sich hier mit Hilfe der Heilquellen. Wald, klare Bäche, frische Luft: An diesen Vorzügen Wildbads hat sich seit dem Besuch des Komponisten nichts geändert. Was liegt näher, als an einem lauen Sommerabend den Opernbesuch mit einem Spaziergang und einem Aperitif im Freien zu verbinden, zumal die Aufführungen in den Kurpark eingebettet sind.

ROSSINI IN WILDBAD – das ist, auf einen Nenner gebracht, ein Festival für Menschen mit Lebensstil, die Kultur lieben ...

ROSSINI IN WILDBAD ist eine Veranstaltung der Stadt Wildbad.

Unter der Schirmherrschaft
des italienischen Botschafters
S.E. MARCELLO GUIDI

Spuntini

Kleine Ereignisse rund ums Festival.

Der besondere Charakter unseres Festivals äußert sich nicht allein in der künstlerischen Qualität der Aufführungen: er zeigt sich auch in den »atmosphärischen Schwingungen«, die während der Festivalzeit durch den Ort pulsieren. Wir haben uns zum Festival eine ganze Reihe von kleinen Aktionen und Attraktionen ausgedacht, die den Besucher in Wildbad überraschen, erheitern und in die richtige Festival-Stimmung versetzen sollen; die Modenschauen mit den Kostümen der Inszenierungen, szenische Dialoge an malerischen Punkten der Stadt, dazwischen kleine, unverhoffte musikalische Darbietungen. Über die »Spuntini«, die für jeden frei zugänglich sind, informiert

Sie unsere Wandzeitung im Kurpark. Oder Sie begegnen den Darbietungen so, wie sie gemeint sind: ganz unvorhergesehen, als kleine angenehme Überraschungen.

Halten Sie Augen und Ohren offen in der Zeit, wenn Rossini in Wildbad Hof hält, denn es gilt, die eine oder andere »Rosine« zu ergattern!



Rossini: Selbstbildnis

»Essen, Liebe, Singen

und Verdauen, das sind

die vier Akte der komi-

schen Oper, die leben

heißt.«

Semiramide

Tragische Oper in zwei Akten von
Gioachino Rossini
Libretto von Gaetano Rossi mit
deutschen Texten von Barbara Bredow
und Peter B. Wyrsch in der
musikalischen Bearbeitung von
David Seaman
Uraufführung, Venedig – Teatro
"Lafenice" – 3. Februar 1823

Mittwoch, 24. Juli 1991,
20.00 Uhr Premiere

Freitag, 26. Juli 1991,
Samstag, 27. Juli 1991
Mittwoch, 31. Juli 1991
Samstag, 3. August 1991

Kursaal

*Spieldauer ca. 2 3/4 Std.
Pause nach dem ersten Akt*

*Die Produktion entstand in
Kooperation zwischen der
Pocket Opera Company
und dem Festival
ROSSINI IN WILDBAD*

Musikalische Leitung
David Seaman

Regie
Peter B. Wyrsch

Bühne
Manfred Blösser

Kostüme
Beate Pohl

Dramaturgische Mitarbeit
Barbara Bredow

Semiramis
Jennifer Rhys-Davies

Arsace
Kate McCamey

Assur
William Mackie

Idreno
Sigurd Kametcki

Oroe
Ralph Meanley

Azema
Beate Höhn

Schatten des Ninus
Willi Schulz

Flöte
Matej Zupan

Oboe
Evarito Casonato

Klarinette
Nicola Bulfone

Trompete
Christian Nägele

Schlagzeug
Albrecht Volz

Violoncello
Silke Schild

Management POC
Doris Groß

Technische Leitung POC
Dieter Reeps

Beleuchtung
Olaf Winter

Musikalische Assistenz
Mathias Mönius

Bühnenbild Assistenz
Vibeke Andersen

Regieassistenz
Ralf Hechelmann

Dekobau/Technik
Klaus Hammer

Masken/Bühnenmalerei
Thea Müller

Kostümanfertigung
Sophie Henhappel
Susanne Reckwell

Schlosserarbeiten
Walter Hettich

Rechte
Pocket Opera Company Nürnberg

Der Mythos

Semiramis – dieser Name läßt Gedanken an eine schöne, geheimnisumwitterte Frau aufsteigen, an das Wunder der Hängenden Gärten, die ihren Namen tragen, an das antike Babylon, das Kulturland zwischen Euphrat und Tigris, an den Zauber der alten orientalischen

Welt knapp tausend Jahre vor unserer Zeitrechnung. Das Leben der Semiramis, die als die »schönste, grausamste, mächtigste und ausschweifend sinnlichste der orientalischen Königinnen« bezeichnet wird, bot Stoff für zahlreiche Legenden.

Die Welt der Gefühle

Die Oper »Semiramide« von Gioachino Rossini – basierend auf der Tragödie »la princesse de Babylon« von Voltaire – ist aber auch ein Stück der Postmoderne. Gefühle losgelöst vom komplexen Einzelschicksal – Gefühle pur – werden vorgeführt und übereinandergelagert. Die Personen werden gezeigt, wie sie in ihrer Sucht nach Liebe, Geborgenheit und Anerkennung sich gegenseitig niedermachen, sich dem Anderen bedingungslos ausliefern

oder sich aus lauter Angst verkriechen. Rossini schrieb eine Musik, die keinerlei Realismus zuläßt, vielmehr ergießen sich in den schwindelerregenden Koloraturarien Gefühlskaskaden, die sich bedingungslos ausleben wollen. Wir erleben Figuren der Liebe, die unter ihrer Beschädigung leiden. Die Handlung tritt in den Hintergrund, was übrigbleibt sind Bilder seelischer Verletzungen. Babylon wird so zur Chiffre unserer selbst.

Die Menschen zerbrechen an sich und dem Unverständnis ihrer Umwelt. Sie artikulieren sich zwar unentwegt und sehr wortreich, erreichen den andern aber nie. Vor lauter Gefühlen erstarrt das Gefühl.



Heinrich Heine über Rossini:
*Rossini, divino Maestro,
Helios von Italien, der
du deine klingenden
Strahlen über die Welt
verbreitest! verzeih meinen
armen Landsleuten . . . die deine Tiefe
nicht sehen, weil du sie
mit Rosen bedeckst, und
denen du nicht gedankenschwer und gründlich genug bist, weil du so leicht flatterst, so gottbeflügelt!*

Semiramis in Pocketform

Wie bei den bisherigen »Pocket Operas« will die Bearbeitung für eine kammermusikalische Besetzung die Essenz des Werkes freilegen. Instrumentale Klänge werden ausgesucht, die die Dramaturgie des Stückes in sich widerspiegeln. Die Musik bleibt dabei völlig intakt: melodisch, harmonisch und thematisch. Chorische Funktionen werden dem Soloensemble übertragen.

Dabei scheinen die Primärfarben wichtig, allen voran die Signalfarben der Holzbläser. Das Streichorchester dagegen wirkt bei Rossini als gigantisches Schlaginstrument und übernimmt zusätzlich die Funktion des Continuos.

Auf der textlichen Ebene schieben sich italienische, französische, englische und neu geschriebene deutsche Texte ineinander, vergleichbar der babylonischen Sprachverwirrung. Das Sich-Nichtverstehen charakterisiert die Situation, so wie die Wahl der jeweiligen Sprache die Rolle definiert.

Im normalen Operntheater sind Orchester, Darsteller und Publikum voneinander getrennt; bei einer »Pocket Opera« verschmelzen die drei Ebenen.

Die POCKET OPERA COMPANIE

arbeitet seit 1974 mit wechselnder Sänger- und Musikerbesetzung. Das Repertoire ist vorwiegend dem 19. Jahrhundert und dem zeitgenössischen Musikschaffen verpflichtet. Gastspiele an verschiedenen inter-

nationalen Theaterfestivals in Europa und Übersee (London, Glasgow, Lissabon, Barcelona, Berlin, Warschau, Florenz, Wien, Mexiko-City).

Inhalt

Semiramis ist Königin geworden. Zu diesem Zweck hat sie ihren Mann, Ninus, umbringen müssen. Aber das macht ihr nicht viel aus, denn der neue Liebhaber steht bereit: er heißt Assur und geht mit ihr über Leichen (und zwar die ganze Zeit, wenn er auch am Schluß darüber stolpert). Schade nur, daß er sie nicht angemessen liebt. Seine Augen ruhen nämlich voller Inbrunst auf Azema, der wortlosen Schönen. Aber der ist er zu alt. Und auch Semiramis ist seiner überdrüssig. Sie hat die Netze nach einem flotten Knaben namens Arsace ausgeworfen – er ist so knackig, daß er ihr Sohn sein könnte. Ist er auch – aber sie weiß es nicht und nimmt ihn mit allen Konsequenzen, den angenehmen und den unangenehmen, zum Mann. Die angenehmen: Sie hat einen jungen Lover. Die unangenehmen: Sie betreibt Inzest. Das war zu allen Zeiten und in allen Kulturen ungern gesehen.

Der Durchsteher, Prinz Idreno, hingegen geht geradlinig seinen Weg ins Glück. Er will von Anfang an keine andere als die sprachlose Schöne, Azema, und er bekommt sie zu wortkargem Glück. Semiramis meint natürlich, er wolle nur sie. Das meint sie überhaupt von allen. Außer natürlich von Oroë, dem Priester. Der weiß von Anfang an alles, läßt alle gründlich im Dunkeln tappen und deckt dann folgendes auf: Arsace heißt gar nicht Arsace, sondern Ninias und ist der Königssohn. Ninus – unbeerdigt irrt er durch das Geschehen – wurde von Assur, assistiert von Semiramis, vergiftet.

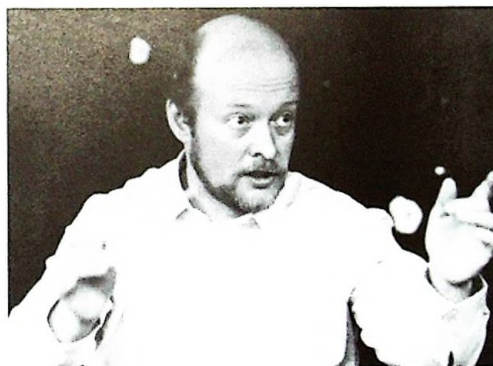
Arsace, alias Ninias, allein mit seiner Wut, erschlägt Semiramis – ein Versehen zwar – und läßt Assur festsetzen. Fürs erste scheint der Augiasstall wieder einmal sauber. Wünsche wir ihm eine glückliche Regentschaft!

Barbara Bredow

Das Team

Peter B. Wyrsch
geboren in der Schweiz
Studium der Musikwissenschaft in
Basel und Erlangen.
Assistent von Hans-Peter Lehmann.
Langjährige Mitarbeit bei den Oster-
festspielen in Salzburg bei Herbert
von Karajan.
Seit 1974 als freier Regisseur an
verschiedenen Opernhäusern tätig,
u.a. am Nationaltheater Mann-
heim, Staatstheater Hannover, an
den Städtischen Bühnen Nürnberg,
am ICA London (Institute für con-
temporary arts) mit der englischen
Erstaufführung von Mauricio Kagels
»mare nostrum«. Von 1985-88 Ober-
spielleiter am Ulmer Theater, insze-
nierte dort »Guglielmo Tell« von G.
Rossini, »Der Freischütz«, »Othello«,
»Macbeth«, »Rigoletto«, »Carmen«.

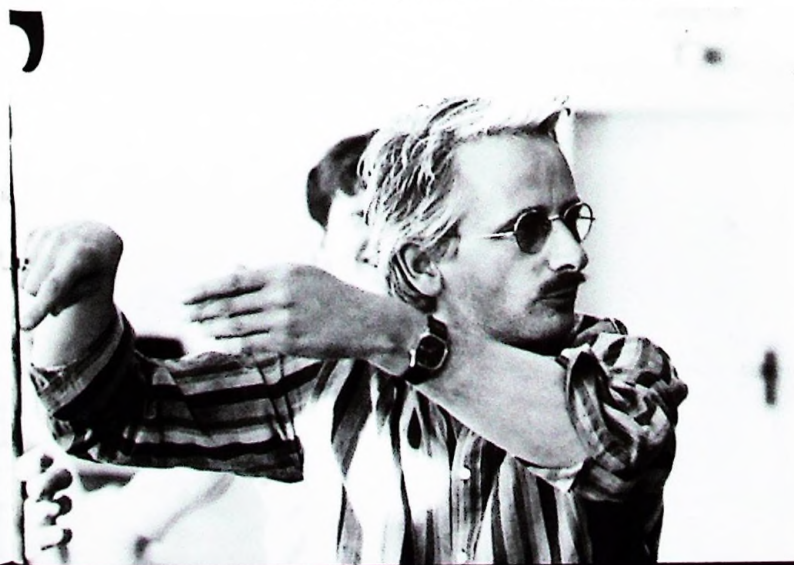
Gründete 1974 zusammen mit
David Seaman die Pocket Opera
Company (Opemstudio nürnberg
e.v.), die Zusammenarbeit dauert
bis zum heutigen Tag an und
brachte der Truppe Erfolge auf unge-
zählten internationalen Festivals
von Mexiko bis Neuseeland.
Neben dem Repertoire ungewöhnli-
cher Opern des 19. Jahrhunderts
pflegt die Pocket Opera unter der
Regie des künstlerischen Leiters
regelmäßig Auftragswerke, die an
junge zeitgenössische Komponisten
vergeben werden.



David Seaman
geboren in Großbritannien
Studium an der Universität Cam-
bridge, London und Hamburg. Als
2. Kapellmeister kam er nach Nürn-
berg, ging anschließend ans Lan-
destheater Coburg (1. Kapellmei-
ster) und ist seit 1981 an der Welsh
National Opera in Cardiff (Wales)
ebenfalls als Kapellmeister tätig.

Seit 1974, als Gründungsmitglied
des opernstudio nürnberg e.v. (Poc-
ket Opera Company), prägt er als
musikalischer Leiter und Arrangeur
die spezielle Form »Pocket Opera«.
Hier nun einige seiner musikalischen
Bearbeitungen:
»Der Vampyr«, »La Wally«, »Die
Großherzogin von Gerlonstein«,
»Lucrezia Borgia«, »La Gioconda«,
»Hänsel & Gretel« und 1990 »Der
Ring des Nibelungen«.

Manfred Blösser
geboren in der Bundesrepublik
Deutschland
Als Bühnenbildner arbeitete er in
der Vergangenheit an zahlreichen
deutschen Theatern, z.B. Düssel-
dorf, Hamburg, Darmstadt, Ulm,
Münster. Seit dem Bühnenbildent-
wurf zur Horroroper »Der Vampyr«
arbeitet er als Ausstattungsleiter
bei der Pocket Opera. »La Gio-
conda«, »Aida«, »Sentimental Jour-
ney«, »Der Ring des Nibelungen«
bilden nur einen kleinen Teil seiner
Arbeit bei dem in Nürnberg ansässigen
Musiktheater.
Ausstellungen und Museumspro-
jekte bilden eine zweiten Schwer-
punkt seiner Tätigkeit. So ist unter
seiner Mitwirkung ein Museum
der Schuhproduktionsstätte in Hau-
enstein/Pfalz in Vorbereitung. Eröff-
nung 1994.
In Berlin wirkt er bei der Ausstel-
lung über deutschen Ausdruckstanz
an der Akademie der Künste mit –
Eröffnung 1993.



Beate Pohl

geboren in der BRD
Studium der Kunstgeschichte und
Kostümdesign in Hamburg.
Jetzige Arbeit als freiberufliche
Kostümbildnerin.
Kostümbildassistenzen in Freiburg i.
Breisgau und Ulm, u. a. bie »Wer-
ther« von Massenet, »Peter Gri-
mes« von Britten, »Macbeth«, »Wil-
helm Tell«, »Rigoletto«.



Barbara Bredow

geboren in der BRD
Studium der Germanistik, Politikwis-
senschaft, Kunstgeschichte und The-
aterwissenschaft in Erlangen.
1968 – Stipendiatin der Fritz-Thy-
sen-Stiftung.
Eine weitere Station bildet die Tätig-
keit als Regieassistentin und Dra-
maturgin an der Studiobühne Erlan-
gen.
Ausbildung und Arbeit als Zeitungs-
und Rundfunkredakteurin in Nürn-
berg und Würzburg. Öffentlichkeits-
arbeit für die Stadt Nürnberg im
Dürerjahr.
Sie lebt heute als freie Journalistin
und Schriftstellerin in Nürnberg.
Versucht, Sprache in ihrer Differen-
ziertheit zu erkennen und zu bewah-
ren.



Jennifer Rhys-Davies

geboren in Wales
Studium am Trinity College in Lon-
don.
Erste Preisträgerin bei der Verlei-
hung des Rowland Jones Memo-
rial Preises.



Engagements u. a. an der Dublin
Grand Opera in der Rolle der »Köni-
gin der Nacht«, an der English Nati-
onal Opera und an der Kent Opera
als »Donna Anna«, bei Opera 80
als »Konstanze«, an der Welsh Nati-
onal Opera als »Donna Elvira«,
»Miss Jessel« (»The Turn of the
Screw«), »The Singer« (Jewel Box,
Mozart).

In »Orlando Paladino« als »Ange-
lica« für Downshire Players, in
»Finta Giardiniera«, »Sanorina« für
Opera North, »Rosalinde« – Fleder-
maus, »Elizabeth« – Maria Stuarda,
ferner »Desdemona«, Aida, und
Abigaille (Verdi).

Seit 1990 im Ensemble der Pocket
Opera Company in der Rolle der
»Sieglinde« in »Der Ring des Nibe-
lungen«.
Im September 1991 eröffnet sie die
»Young artists recital series« am
Royal Opera House, Covent Garden,
London.



William Mackie
geboren in Scotland
Studium an der Royal Scottish Academy of Music bei Neilson Taylor. Engagements an der Scottish Opera und an der Welsh National Opera u.a. in »La Cenerentola«, »La Traviata«, »Don Giovanni«, »Tosca«, »Parsifal«, »Rheingold« und »Othello« in der Inszenierung von Peter Stein.

Am Theatre Royal in Glasgow war er in der Titelrolle von Kenneth Leighton's Oper »Columba« zu sehen. Auftritte am Covent Garden in London. Daneben Konzerte von Island bis ins südliche Israel. Zahlreiche Plattenaufnahmen, Preisträger der »worshipful Company of Musicians«. Im Ensemble der Pocket Opera Company erstmals in Rossinis »Semiramide« zu sehen.

Stigurd Karmetzi
geboren in der Bundesrepublik Deutschland
Studium an der Hochschule der Künste Berlin (Gesang/Musiktheater)



Noch während des Studiums Engagement an der Deutschen Oper Berlin, u. a. in »Aus Deutschland« und »Untergang der Titanic«. Mehrjährige Engagements am Stadttheater Lüneburg und am Landestheater Coburg.

In »La Gioconda« und »Aida« in Inszenierungen der Pocket Opera Company gastierte er beim International Festival of the Arts in Wellington, Neuseeland und beim International Opera Festival London. Die deutschsprachige Erstaufführung des Musicals »Phantom der Oper« führte ihn nach Österreich an das Theater an der Wien. Daneben Hörfunk- und Fernsehproduktionen, sowie Konzerte im In- und Ausland.



Kate McCarney
geboren in Belfast/Nord-Irland
Studium in Belfast am »Royal College of Music« und am »National Opera Studio« in London. Mitglied der Schottischen Oper, Titelrolle in »La Cenerentola« (Rossini), Große Toureee (Scottish Opera-Go-Round) mit »Madame Butterfly« (Suzuki). Preisträgerin der »John Noble Bursary« und der »Sykes Fellowship«. Sang die Hermia (Sommernachtstraum) für die »Glyndbourne Touring Opera«, Cherubino (»Figaros Hochzeit«) in Tel Aviv, »Rosenkavalier« im Covent Garden Theatre, »Carmen« (Titelrolle), »Der Barbier von Sevilla« (Rosina) und Dorabella (»Cosi fan tutte«) für die Welsh National Opera. Ihre Karriere umfaßt außerdem Konzerttourneen durch ganz Großbritannien (Debut in der Royal Albert Hall).

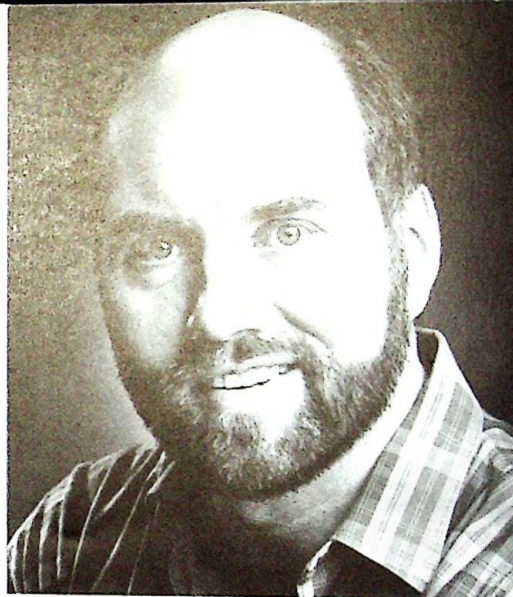
Beate Höhn

Geboren in der Bundesrepublik Deutschland

Ausbildung an der Bode-Schule in München, sowie am Iwanson Dance Center München und am Studio P. Theuersbacher. Weiterführung der Ausbildung an der Martha Graham School und der Alvin Ailey School unter Douglas Verona, beide in New York.

Als Ensemble-Mitglied in den letzten Jahren bei »Moniason« (Nürnberg), »Jazz-Tanztheater Robert Solomon« (Düsseldorf), »Dance Energy« (München). Seit 1986 im Ensemble des »Czurda Tanztheater« (Fürth) u. a. in den Produktionen »Haus Bergfriedens«, »Margherita«, »Hymnen«, zuletzt in »Ellis Island«. Zusammenarbeit mit den Choreographen Jutta Czurda, Vivienne Newport, Robert Solomon.

Daneben eigene Choreographien, u. a. die Neuinszenierung von »Karl Friedrich und die menschliche Natur« und Leitung von Workshops.



Ralph Meanley

geboren in England
Studium der Geographie und Politik an der Universität Leeds. Unterrichtstätigkeit.
Gesangsstudium in Birmingham bei Michael Rippon/ Brian Rainer Cook und Derek Hammond-Stroud. Engagements an der Kent Opera, Abbey Opera, Midlands Art Centre. Auftritte im Radio. 1990 in »La Bohème« an der Devon Opera, 1991 in »Carmen« im Essex Arts Centre. Im gleichen Jahr Titelrolle in Mikado an der English National Opera. Liederabende mit der »Academy of St. Martin in the fields«. Gewinner des Opernpreises der Mario Lanza Gesellschaft. Als Pantomime in »Babes in the wood« und »Dick Whittington«.

Willi Schulz

geboren in der Bundesrepublik Deutschland

Studium der Kirchenmusik unter Prof. Gisbert Schneider. Schauspielunterricht bei Isa Cortelleria. Turniertanz und Ballettunterricht bei Rosemarie Overath. Bühnentanz-ausbildung an der Ballett Akademie in Stuttgart. Workshops, Seminare, Unterricht in Klassischem Tanz, Jazz, Indischem Tanz, Step u. a. bei Galina Basowa – Kiew, Iskra Zankova – Sofia/London, Moske Romano – Tel Aviv/London, Dick O'Swanborn – Amsterdam, Lea Dorwin – Chicago, Ray Lynch – New York, Jose de Udaeta – Barcelona, Sonal Mansingh – New Delhi, Ella Jarooszewicz – Paris.

Company-Mitglied im Tanztheater des Fördervereins für Bühnentanz und im Pantomimentheater Peter Makal.

Leiter einer eigenen Ballett- und Bühnentanzschule in Nürnberg.



Oedipo Coloneo

Schauspiel von Sophokles
Musik von Gioachino Rossini
Textfassung von Dominik Neuner

Premiere Montag, 29. Juli 1991
Donnerstag, 1. August 1991
Freitag, 2. August 1991

Deutsche Erstaufführung

Kursaal

Kritische Ausgabe der
»Fondazione Rossini« in Pesaro,
herausgegeben von Lorenzo
Tozzi in Zusammenarbeit
mit dem Verlag
G. Ricordi + c.S.p.A., Milano

Musikalische Leitung
Wilhelm Keitel

Regie
Dominik Neuner

*Musik. Assistenz
und Choreinstudierung*
Hans-Jörg Kalmbach

Chorführer
Mark Munkittrick

Oedipus
Yves Robert Buerji

Antigone/Ismene
Michaela Tschubenko

Theseus/Kreon/Polymeikes
Roberto Widmer

*Rossini Orchester
Rossini Chor*



Richard Wagner über Rossini:
*Der ungemein geschickte
Verfertiger künstlicher
Blumen, die er aus Samt
und Seide formte, mit
täuschenden Farben
bemale, und deren trok-
kenen Kelch er mit
jenem Parfümsubstrat
netzte, daß es aus ihm zu
duften begann, wie fast
aus einer wirklichen
Blume; – dieser große
Künstler war Goachino
Rossini.*

Inhaltsangabe und Vorgeschichte

Oedipus, der gefeierte Herrscher von Theben, Retter der Stadt von der blutgerigen Sphinx, entdeckt als später, gewissenhafter Fahnder und grausamer Richter den Mörder seines Vorgänger Laios – sich selbst. Und er entdeckt, daß er das ausgesetzte Kind dieses Laios ist, mithin den eigenen Vater erschlagen hat; ja noch schlimmer: Die Witwe des letzten Königs, die er als Preis für die Rettung Thebens gewann und zur Mutter von vier Kindern machte, ist seine eigene Mutter.

So erfährt er am eigenen Leib das grausame Schicksal der vorgeburtlich bestimmten Verfluchung. Obwohl Oedipus sich schuldlos weiß, wird er von den eigenen Söhnen ehrlos ins Bettlerland verstoßen, wo er sie verflucht.

Die Orakel machen sein Grab zum unerreichbaren Unterpfand ihres Sieges, zum geheimnisvollen Ort der Sicherheit Athens, die Todesstunde zum himmlisch angekündigten Ereignis.

Der alte Verfluchte und Verfluchter, der schon zum seherischen Greis und Segenskünder geworden war, vertauscht seine schmutzstarrenden Fetzen im Angesicht des Todes mit dem weißen, reinen Kleid des Priesters, und wird so zum segnenden und beschützenden Heros, zum göttlichen Retter Athens.

Es ist sehr wenig, was wir über die Entstehungsgeschichte von Rossinis »Oedipo Coloneo« wissen. Rossini schrieb diese Schauspielmusik wohl zwischen den Opern »Tancredi« (1813) und »Armida« (1817). »Oedipo« war kein Auftragswerk im üblichen Sinn. Giambattista Giusti hatte seinen jugendlichen Freund Rossini überredet, ihm für seine Übersetzung des Werkes von Sophokles die Musik zu liefern. Rossini konnte schlecht ablehnen, denn er war Giusti zu Dank verpflichtet. Hatte der Ingenieur ihn doch während seines Aufenthaltes in Bologna mit den Werken Dantes vertraut gemacht.

Über eine Aufführung der Musik Rossinis in dieser Zeit ist nichts bekannt. Aber als die Übersetzung Giusti 1817 in Parma veröffentlicht wird, schreibt Giusti: »Ein berühmter Maestro di cappella hat meine Chöre vertont und wurde großzügig dafür entschädigt. Etwas später entdeckte ich, daß die Begleitung auf vielen Seiten fehlte. Ich wandte mich an ihn, und er nahm die Seiten zurück. Trotz mehrerer Mahnungen, die ich jahrelang an ihn richtete, konnte ich diese nicht wiederherhalten...«

In der Ausgabe von 1819 fehlt diese Bemerkung allerdings. Wir wissen nicht, ob Rossini die Partitur zurückgab, ob und wie er weiter an dem Werk gearbeitet hat. Fest steht, daß ein »Anonymus« das Werk vervollständigte. In dieser Form erhält der Komponist Gabussi das Autograph und übergibt es 1843 dem Musikverleger Masset, dem Rossini auf seine Bitte hin die Rechte anvertraut. »Ich, der unterzeichnete G. Rossini, Komponist, ermächtigte Herrn Masset, in jeglicher Form, die er wünscht, mein Manuskript von Oedipus in Colonos zu veröffentlichen, das er von Signor Gabussi erworben hat, und ich verpflichte mich, Abmachungen, die er im Ausland macht, anzuerkennen. Gioachino Rossini, Paris, den 28. Juni 1843.«

Trotz dieser Genehmigung Rossinis erfolgt keine Drucklegung. Offenbar war der Pariser Verleger Troupenas in den Besitz von zwei Chören aus »Oedipo« gelangt. Denn er wollte bei seinem Besuch in Bologna im Frühjahr 1844 Rossinis Erlaubnis erhalten, diese zusammen mit einem dritten, speziell dazu komponierten, mit französischen Texten zu versehen und zu veröffentlichen. So schrieb Rossini die Musik zu einem anonym in holprigen Versen geschriebenen Gebet an die Jungfrau Maria.

Nachdem Troupenas am 22. Juni 1844 nach Paris zurückgekehrt war, ließ er französische Texte zu den drei Chören herstellen: »La Foi« von Prosper Goubaux, »L'Esperance« von Hippolyte Lucas und »La Charite« (den neukomponierten dritten Chorsatz) von Louise Colet. In dieser Form wurde das Werk zum ersten Mal im Salle Troupenas am 20. November 1844 aufgeführt.

Der Rest der Partitur, der weitaus größte Teil, geriet wieder in Vergessenheit. 1938 tauchte die Urschrift in Paris wieder auf. Ein musikwissenschaftlicher Artikel erscheint – weiter nichts –. 1952 – ein weiterer Artikel.

Erst als Ende der 60er Jahre die Pierpont Morgan Library in New York das Autograph ersteht und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich macht, wird die Drucklegung vorbereitet.

Der »Uraufführung« in Pesaro folgen weitere in Italien.

In Deutschland bleibt das Werk unaufgeführt – bis zum Sommer 1991: »Oedipo Coloneo« in Wildbad.

Kammermusik- abend

»Auf den Spuren Rossinis«

Sebastian Trio

Donnerstag, 25. Juli 1991, 20.00
Uhr
König-Karls-Bad

Helena Hubena
Flöte

Karel Fiala
Violoncello

Alice Burgerova
Klavier

Programm:

Gioachino Rossini
Fantasie für Flöte und Klavier

Bohuslav Martinu
Variationen über ein Thema von
Rossini für Violoncello und Klavier

Gioachino Rossini
»Die Gondelpartie«
Eine »Träne« für Violoncello und
Klavier

Frederic Chopin
Variationen über ein Thema von
Rossini für Flöte und Klavier

Pause

Felix Mendelssohn-Bartholdy
Trio d-moll für Flöte,
Violoncello und Klavier op.49

Molto Allegro e Agitato
Andante con Moto Tranquillo
Scherzo, Leggiero e Vivace
Finale, Allegro Assai Appassionato



Felix Mendelssohn-

Bartholdy über Rossini:

*Denken Sie sich Rossini,
der für Sebastian Bach
schwärmt, und für die
Deutsche Musik, und
sich meine Melusine,
Hebriden etc. etc. vor-
spielen läßt; ein Schau-
spiel für Götter.*

Matinee

Yves Robert Buergi liest Briefe von Rossini und seinen Zeitgenossen.

Das Diapason-Ensemble spielt aus der Harmoniemusik von Rossinis »Wilhelm Tell«.

König-Karls-Bad

Sonntag, 28. Juli 1991
Sonntag, 4. August 1991

jeweils 11.00 Uhr

Diese Veranstaltung wurde ermöglicht durch die Staatl. TOTO-LOTTO GmbH.

Vortrag

mit Musikbeispielen

Sonntag 28. Juli 1991, 16.00 Uhr

Di, Jo. J. 18 Uhr

König-Karls-Bad

Rossinis kompositorische Arbeit in und um »Semiramide«

Guido Johannes Joerg, Mitarbeiter der neuen Rossini-Gesamtausgabe, erläutert Rossinis musikalische Entwicklung bis »Semiramide«!

Mitglieder des Festspiel-Ensembles

Guido Joh. Joerg

Orchesterkonzert

Sonntag, 28. Juli 1991, 20.00 Uhr
König-Karls-Bad

Rossini Orchester

Musikalische Leitung:
Wilhelm Keitel

Eckhard Fischer
Violine

Mario De Secondo
Violoncello

Nicola Bulfone
Klarinette

Programm:

Gaetano Donizetti
Allegro C-Dur für Streicher

Konzert d-moll für Violine,
Violoncello und Orchester

Sinfonia d-moll

Pause

Gioachino Rossini
Ouverture »Signor Bruschino«

Introduktion,
Thema und Variationen
für Klarinette und Orchester B-Dur

Sinfonia Di Odense



Friedrich Nietzsche über

Rossini:

Gleich Mozart, gleich

Rossini: nur die überrei-

chen Quellen springen

und tanzen.

Rossini *goes* *America*

Konzert für Junge und Junggebliebene

Philharmonic Brass, Stuttgart

Trompete
Andreas Pößl

Trompete
Dale Marrs

Posaune
Ernst Hutter

Posaune
Dieter Eckert

Dienstag, 30. Juli 1991, 20.00 Uhr

Schwarzwaldhof

Programm:

Gioachino Rossini
»Dunque io son«
(aus »Der Barbier von Sevilla«)

Luigi Boccherini
Menuett

Isaac Albeniz
Prelude aus Chants d'Espagne
op.232

Arthur Pryor
Blue Bells of Scotland

Hugo Schmidt
Die Teufelszunge

Michail Ippolitov-Ivanov
Festzug des Sardar, op.10
(aus »Kaukasische Skizzen«)

Hector Berlioz
Ungarischer Marsch

Pause

Gioachino Rossini
Ouverture »Die Diebische Elster«

Herbert L. Clarke
Maid of the mist

George Gershwin
Prelude Nr. 2

Beatles
(arr. Braxton Blake)
When I'm sixty-four

Gene Puerling
Lullaby

Henry Fillmore
Bull Trombone

Arienabend

Sonntag, 4. August 1991 – 20.00

Uhr
Kursaal

Jennifer Rhys Davies
Sopran

Kate Mc Carney
Mezzo-Sopran

Sigurd Karmetzki
Tenor

Ralph Meanley
Bariton

William Mackie
Bass

Rossini Orchester

Musikalische Leitung
David Seaman

Programm

Ouverture (Semiramide)
Gioachino Rossini

Arie Bartolo »A un dottor della mia
sorte« (Barbiere di Siviglia)
Gioachino Rossini

Arie Rosina »Una voce poco fà«
(Barbiere di Siviglia)
Gioachino Rossini

Arie Conte »Ecco, ridente«
(Barbiere di Siviglia)
Gioachino Rossini

Arie Basilio »La calunnia«
(Barbiere di Siviglia)
Gioachino Rossini

Pause

Terzett Fiordiligi / Dorabella / Don
Alfonso

»Soave sia il vento« (Cosi fan tutte)
Wolfgang Amadeus Mozart

Konzertarie für Sopran
»No, no, no, che non sei capace«
Wolfgang Amadeus Mozart

Arie Belmonte
»Constanze, dich wiedersehen«
(Entführung aus dem Serail)
Wolfgang Amadeus Mozart

Duett Zerlina / Don Giovanni
»Là ci darem' la mano«
Wolfgang Amadeus Mozart

Konzertarie für Sopran
»Vorrei spiegarvi«
Wolfgang Amadeus Mozart

Quartett Fiordiligi, Dorabella, Fer-
randa, Guglielmo (Cosi fan tutte)
Wolfgang Amadeus Mozart



E.T.A. Hoffmann

über Rossini:

Man denke nur an Ros-
sini und anderer seines
Gelichters fratzenhafte
Sprünge und Rouladen,
an die holperichten Vio-
linpassagen, an das
widerwärtige Getriller,
welches oft statt der
Melodie dasteht und
dann von Sängern
zum Überdruß abgegur-
gelt wird.

Deutsche Rossini Gesellschaft e.V.

In Wildbad im Schwarzwald wurde im Dezember 1989 die "DEUTSCHE ROSSINI GESELLSCHAFT e.V." gegründet. Ihr Ziel ist die "Erforschung des Lebens und Schaffens Rossinis in Deutschland unter besonderer Berücksichtigung der Rezeptionsgeschichte seiner Werke". So formuliert es Paragraph 2 der Satzung der Gesellschaft, deren Vorsitz der Dirigent Gustav Kühn übernommen hat.

Die ab Oktober 1992 halbjährlich erscheinende "LA GAZETTA" informiert die Mitglieder über den neuesten Stand der Rossini-Forschung ebenso wie über Rossini-Aufführungen, Termine, Plattenneuerscheinungen etc..

Außerdem ist der Aufbau eines Rossini-Archivs in Vorbereitung mit dem Ziel, zentrale Anlaufstelle für Musikwissenschaftler, Studenten und interessierte Laien zu werden. Die Kontakte zu FONDATIONE ROSSINI in Pesaro sind geknüpft und werden weiter intensiviert.

Mitglieder sind jederzeit gerne willkommen.

DEUTSCHE ROSSINI
GESELLSCHAFT e.V.,
Postfach 10 02 01, 7547 Wildbad

Folgende Institutionen, Vereine, Körperschaften etc. unterstützen ROSSINI IN WILDBAD ideell, organisatorisch oder materiell:

Italienische Botschaft, Bonn
Italienisches Kulturinstitut, Stuttgart
Landkreis Calw
Deutsche Rossini Gesellschaft e.V.,
Wildbad i.Schw.
Staatsbad Wildbad Bäder- und Kur-
betriebs GmbH
Musikhaus Fischer, Sindelfingen
Toto-Lotto-GmbH, Stuttgart
Rommelklinik, Wildbad i.Schw.
Privatbrauerei Ketterer, Pforzheim
Stark-Druck, Pforzheim
Badhotel Wildbad i.Schw.
Reise- und Verkehrsbüro Wildbad
GmbH
Anne Boehme, Die Truhe,
Wildbad i. Schw.
Schuhgeschäft/Medizinische Fuß-
pflege Hammer, Wildbad i. Schw.

Wir danken dem Ministerium für
Wissenschaft und Kunst Baden-
Württemberg für die finanzielle
Unterstützung der Auftritte des Dia-
pason-Ensembles aus Mitteln zur
Pflege der kulturellen Beziehungen
zwischen den Partnerregionen Lom-
bardei und Baden-Württemberg.

ROSSINI IN WILDBAD dankt den
genannten Institutionen und ihren
Leitern für die vielfältigen Hilfen
während der Vorbereitungen und
Durchführung des Festivals.

Impressum

Künstlerische Leitung:
Wilhelm Keitel

Organisatorische Leitung:
Dr. Rüdiger Krüger

Public Relations:
Karin Walz

Produktionsleitung:
Volker Bracher

Sekretariat:
Else Nerz

Anschrift:
ROSSINI IN WILDBAD
Postfach 10 02 01
7547 Wildbad i.Schw.
Telefon (07081)10-243
Telefax (07081)10-243

Gestaltung:
Zagan Kommunikation, Ludwigsburg

Druck:
Stark-Druck, Pforzheim



Arthur Schopenhauer

über Rossini:

Sagen Sie Ihrem Freund

Wagner in meinem

Namen Dank für die

Zusendung seiner Nibe-

lungen, allein er sollte die

Musik an den Nagel hän-

gen, er hat mehr Genie

zum Dichter! Ich, Scho-

penhauer, bleibe Rossini

und Mozart treu.

